



Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München



DIE DEUTSCHEN
UNIVERSITÄTSKLINIKA®

MRI News

Dezember 2015



Adventsstimmung auf Station 1/7

Abschied vom Ärztlichen Direktor

Über Jahrzehnte war Prof. Reiner Gradinger dem Klinikum eng verbunden – nun endete nach über acht Jahren seine Amtszeit als Ärztlicher Direktor. Zahlreiche Mitarbeiter des Klinikums, Weggefährten und Kollegen verabschiedeten sich am 1. Dezember bei einer feierlichen Veranstaltung von ihm und dankten ihm für seinen langjährigen Einsatz für das Klinikum.



Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle und TUM-Präsident Prof. Wolfgang Herrmann würdigen die Verdienste Prof. Gradingers.

Vor 45 Jahren kam Gradinger als Medizinstudent ans Klinikum und machte hier die wesentlichen Schritte seiner ärztlichen Laufbahn – von Promotion, Facharztausbildung und Habilitation bis hin zur ersten Berufung als Extraordinarius 1991. Von 1997 bis 2011 war er Lehrstuhlinhaber der TU München – zunächst für Orthopädie und Sportorthopädie, ab 2005 für Orthopädie und Unfallchirurgie. Das Amt des Ärztlichen Direktors übernahm er im Jahr 2007 – zunächst im Nebenamt,

ab 2011 dann im Hauptamt.

Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle würdigte die Leistungen des scheidenden Ärztlichen Direktors: „Sie haben zum Wohl der Patienten und für den Fortschritt der Wissenschaften modernste fächerübergreifende medizinische Versorgungskonzepte im Klinikum implantiert. Sie haben zukunftsweisende Bauvorhaben auf den Weg gebracht und eine ambitionierte Berufungspolitik betrieben.“



Prof. Marion Kiechle überreicht Prof. Gradinger ein Abschiedsgeschenk des Klinikums.



Prof. Wolfgang Herrmann verleiht Prof. Gradinger die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der TUM – der Heinz-Maier-Leibnitz-Medaille

Auch die Direktorin der Frauenklinik Prof. Marion Kiechle und TUM-Präsident Prof. Wolfgang Herrmann hoben die Leistungen Prof. Gradingers als Orthopäde und Klinikmanager hervor. Herrmann: „Das Klinikum rechts der Isar steht als Uniklinikum der Spitzenklasse hervorragend da. Sie können auf eine sehr erfolgreiche Amtszeit zurückblicken.“

Ethiknachmittag zum Thema „Zweifel und Gewissheit in der Medizin“

Beim 5. Ethiknachmittag, der vom Institut für Geschichte und Ethik der Medizin organisiert wurde, verabschiedete sich das Klinische Ethikkomitee vom scheidenden ärztlichen Direktor. Im gut besetzten Hörsaal am Biederstein widmeten sich Referenten und Teilnehmer unter Leitung und Moderation von Prof. Mariacarla Gadebusch Bondio und Prof. Dietrich v. Engelhardt einem für die klinische und die Forschungsethik zentralen Thema.



Die Referenten und Organisatoren des Ethiknachmittags mit dem scheidenden Ärztlichen Direktor Prof. R. Gradinger (2.v.l.): Prof. G. Schmidt, Prof. A. Messner, Dr. F. Spöring, Prof. M. Gadebusch Bondio, Dr. R. Hauthenthaler, Prof. E. Kochs, M. Rosak, A. Lorenz (vlnr)

Mit ihren Überlegungen zum Zweifel als fruchtbare Haltung einer (selbst)kritischen Medizin führte die Vorsitzende des Klinischen Ethikkomitees, Prof. Gadebusch Bondio, in die Thematik ein. Besonders, wenn Patienten nicht mehr entscheidungsfähig sind, drängen sich in der Intensivmedizin schwierige, existentielle Fragen auf, für die es keine eindeutigen Antworten gibt. Prof. Eberhard Kochs zeigte durch Fallbeispiele die Grauzone, in der sich neben den Ärzten auch Angehörige und Pflegende befinden. Die Perspektive der letzteren beleuchtete die Leiterin der Weiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie, Anja Lorenz, die überzeugend für eine stärkere Einbindung des Pflegedienstes in ethische Entscheidungsprozesse plädierte.

Die medizinische Forschung stellte ein weiteres Reflexionsfeld dar. In einer medizinphilosophischen Analyse erörterte Maria Rosak die Stärken und Schwächen der Evidence-Based Medicine. Trotz der Vorteile dieser Forschungsmethode sind Studienergebnisse mit Verzerrungen versehen, die Anlass zu einer skeptisch-kritischen Haltung geben. Ein besonderer Akzent der Veranstaltung lag auf der gemeinsamen Diskussion zwischen dem Klinischen Ethikkomitee und der Forschungsethikkommission. Die Zertifizierung von Medizinprodukten in der globalisierten Welt war Gegenstand der Überlegungen von Prof. Georg Schmidt, Vorsitzender der Forschungsethikkommission. Warum an diesen Verfahren zu zweifeln sei, zeigte er anhand einiger eklatanter Beispiele. Eine ganz andere Perspektive beleuchtete die Ethnologin, Medizinhistorikerin und Sinologin Prof. Angelika Messner. Sie behandelte den Zweifel als immerwährende gemeinsame Haltung von Patienten und Ärzten in medizinischen Ambulanzen in China.

Zum Schluss gab der ärztliche Direktor Prof. Reiner Gradinger einen Rück- und Ausblick. Er verdeutlichte, wie das Klinikum sich für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet habe. Zur musikalischen Umrahmung spielte Franziska Strohmayer Stücke von Richard Strauß, Johann Sebastian Bach und Wilfried Hiller auf der Violine.